

Neue Frisur für guten Zweck

Spendetag bei den „Königinnen“: Aus den Haaren werden Perücken für Krebspatienten geknüpft

Von Dagmar Gehm

HAMBURG Diesmal ist der Gang zum Friseur keine Routine. An diesem besonderen Tag bringen die Kundinnen jede Menge Emotionen mit. Weil sie Haare lassen wollen – viele Haare, und weil diese Haare anderen Menschen zu einem neuen Selbstbewusstsein helfen. Emotional zeigt sich auch Gorina Shah: „In jeder Strähne steckt eine Erinnerung an meine 14-monatige Weltreise“, sagt die 24-jährige Soziologiestudentin.

Ins Leben gerufen haben die Aktion „Haarspenden“ die Friseurinnen und Maskenbildnerinnen Ann-Kathrin Guballa und Jasmin Soufi, die in Hamburg-Eimsbüttel die Haarwerkstatt Königinnen betreiben. Seit Mai 2015 ist regelmäßig einmal im Monat der Haarspendetag bei den Königinnen angesetzt. „Sporadisch gab es ihn schon seit 2010“, sagt Guballa. Voraussetzung zur Spende ist die Länge. Mindestens 25 Zentimeter sollten es sein. Außerdem dürfen die Haare seit zwei Jahren nicht mehr behandelt sein, weder gefärbt noch dauergewellt. Aus den Spenden knüpfen Guballa und Soufi Perücken oder verwenden sie für Reparaturen.

Am Haarspendetag geben sich die Spenderinnen die Klinke in die Hand. Eine Stunde für jede haben die beiden Friseurinnen angesetzt: Schließlich sollen sich die Frauen und Mädchen – gelegentlich auch mal ein Mann – mit der neuen Frisur wohlfühlen. Heute kommen fast ausschließlich jüngere Mädchen



Die 24-jährige Soziologiestudentin Gorina Shah hat sich entschieden, ihre Haare zu spenden. Einmal im Monat öffnet die Haarwerkstatt in Eimsbüttel dafür ihre Türen. FOTO: DAGMAR GEHM

und Frauen, um sich von ihren langen Haaren zu trennen. Fast hüftlang trägt Jale Thulke (14) ihre hellblonde Mähne. Strähne um Strähne wird jetzt in dem knallroten Friseursessel von Jasmin abgetrennt und abgeschnitten. Ihre Schwester Maja (16) bewundert Jales Mut, mag sich aber von ihrem eigenen Zopf nicht trennen. „Cool“ findet sie das Resultat. Ob sie ihre Haare wieder länger wachsen lassen und möglicherweise erneut spenden will, weiß sie noch nicht.

In einem Karton bringt Britta Kanzler ihren 30 Zentimeter langen Zopf gleich mit. „Im Salon ‚Die Friseurin‘ in Glinde haben sie ihn umsonst abgeschnitten“, erzählt die 12-Jährige, „als sie erfahren haben,

dass er gespendet werden soll“. Dann gesteht sie: „Am Abend vor dem Cut habe ich noch gezaudert. Aber eine stärkere Stimme sagte: Die Haare sind ja nicht weg, sondern für eine andere da.“

Später erscheint Ella Schoon (11), die ihren „lichtblonden“ Schopf, wie es in der Friseursprache heißt, ebenfalls in dem Glinde Salon geopfert hat und nichts dafür bezahlen musste. Etwa drei Wochen im Voraus muss man die Spende bei den Königinnen anmelden. „Sollten Termine vergeben sein, schaffen wir es auf jeden Fall im nächsten Monat“. Viele schicken ihre Haare einfach per Post, und mit einigen Kundinnen telefonieren die Friseurinnen vor dem Besuch

gleich mehrmals: „Manche haben das Gefühl, als ob sie ein Organ spenden.“

Als Opfer empfindet Anna Guttman die Haarspende nicht. „Ich bin froh, dass sich bald eine andere Frau über meine Haare freut. Nach der Geburt ihrer zweiten Tochter hat die Ahrensburgerin ihre Frisur immer gleich lang getragen. „Jetzt bin ich gespannt auf die Reaktion meines Mannes.“

Als nächstes nimmt Jale Thulke (14) in dem knallroten Friseursessel Platz. Gorina Shah, die mit ihrer Schwester Amina (26) gekommen ist, sieht dem Resultat gelassen entgegen: „Selbst wenn mir die kurzen Haare nicht gefallen, habe ich etwas Gutes getan.“